

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 14 des Jagdpolizeigesetzes vom 7ten März 1850 ist für einen jeden Jagdschein auf das Jahr eine Abgabe von einem Thaler zur Kreis-Kommunalkasse des Wohnorts des Extrahenten zu entrichten, woraus von selbst folgt, daß die den Jagdschein ausfertigende Behörde denselben nur gegen Uebergabe der Quittung über die geleistete Zahlung ausstellen darf. Indem ich das Publikum auf diese Bestimmung aufmerksam mache, bemerke ich zugleich, daß durch Vermittelung des landrätlichen Büreaus keine dergleichen Gelder fernerhin mehr besorgt werden, selbst dann nicht, wenn sie brieflich eingekandt werden, in welchem letzten Falle sie ohne Weiteres portopflichtig an die Einsender zurückgeschickt werden sollen, um solche selbst direkt an die Kreis-Kommunalkasse (Herrn Empfänger Sauerborn hier selbst) zu befördern.

A y e n , den 18. Januar 1859.

J. W. des Landraths,
der Kreissekretär,
G r ä b e r.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1839 geboren sind, und zur diesjährigen Aushebung gehören, sowie jene, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben oder über welche von der Departements-Ersatz-Commission noch nicht definitiv entschieden worden, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 4. Februar c. auf dem hiesigen Stadthause zur Eintragung in die Liste zu melden.

Nichterscheinen zieht den Verlust der Reklamations-Ansprüche nach sich.

Die anwesenden Leute müssen sich persönlich einfinden, für die Abwesenden aber die Eltern, Vormünder oder Verwandte erscheinen.

Andernach, den 27. Januar 1859.

Der Bürgermeister,
Heinrich B y n s.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. Februar dieses Jahres Morgens 11 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Andernach nachbenannte Arbeiten und Lieferungen an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben:

1. Die Lieferung von bossirten Mendiger Pflastersteinen zur Herstellung von circa 130 Quadratruß Straßenspflaster;
2. die entsprechende Pflasterarbeit.

Die Vertragsbedingungen und Kostenanschläge liegen auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Andernach, den 29. Januar 1859.

Der Bürgermeister,
Heinrich B y n s.

Vergebung der Laternen an den Schulen und des Rechts der Straßen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 11. Februar d. Js. Morgens 11 Uhr die Patrimonien der Schulen und die Abgabe des Straßenscheins auf dem hiesigen Rathhause an den Wenigstnehmenden auf 3 Jahre vergeben werden.

Andernach, am 29. Januar 1859.

Der Bürgermeister,
Heinrich B y n s.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen hiesiger Stadt, die noch mit Einzahlung ihrer Gemeinde-Umlagen und Feuer-Societäts-Beiträge im Rückstande sind, werden zur Berichtigung aufgefordert, da sonst das Executionsverfahren gegen sie eingeleitet werden muß.

Andernach, den 27. Januar 1859.

Der Einnehmer,
V ö h r.

F r a g e. Ob die nicht brennenden Laternen mit zur Zahlungs-Controle geschrieben werden?

2 auch 4 freundliche Zimmer mit oder ohne Möbel stehen bei L e h r auf der Post zu vermieten.

**Fruchtpreise
der Stadt Andernach vom
1. Februar 1859.**

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Wetzen	2	14	11
Roggen	2	1	2
Gerste	1	21	9
Hafcr	1	8	9

Vermischtes.

Pfeife und Pante. Pfeife und Pante waren im Mittelalter mächtige Instrumente durch ganz Europa; ihre Meister, anfangs verachtete, mit den Handwörtern auf einer Stufe stehende Subjecte, emancipirten sich nach und nach und gründeten ausgebreitete Innungen, von kaiserlichen Schutzbriefen und Privilegien gefördert und gesichert. Sie wählten sich ihre Könige, hatten weitverbreitete Schulen und große Pfeifergerichte und alle diese Einrichtungen waren nicht ohne Bedeutung für die Entwicklung der Musik, da sie allmählig alle Blas- und Streichinstrumente in ihr Bereich zogen: Die Kaiser der habsburgischen Dynastie gründeten in Wien ein sogenanntes Oberspielgrafenamt, das bis 1782 bestand; die älteste und mächtigste Pfeiferinnung im Elsaß ging 1789 bei Aufhebung aller Zünfte durch die Revolution zu Grunde. Unter verschiedenen Namen und Formen — Stadtpfeifer, Stadtzinkenisten, Hausmänner — hatten ihre Innungen stets eine veredelnde Entwicklung ihrer Kunst vor Augen, die sich zuletzt in den an vielen Orten jetzt noch bestehenden Stadtmusikchören ausgipfelte. Dem höhern auf das innere Wesen der Musik gerichteten Streben dieser Leute standen die Trompeter und Pauker scharf entgegen in künstlicher Stellung sowie in der zur Deffentlichkeit, Kaiser, Fürsten und Reichsgrafen konnten bei ihren großen Festen mit der sanfteren Kunst nichts anfangen; sie mußten Lärm, viel Lärm haben und dazu waren die dickmäuligen Trompeter und die dickbäuchigen Pauker recht am Platze. Bald hatten jene großen Herren das ausschließende Privilegium, sich Trompeter und Pauker zu halten. Dadurch gewannen diese selbst großes Ansehen; man hielt sich die Ohren zu und beneidete doch die Herren um die nur ihnen vergönnte Lust. Denn was man nicht haben soll, steigt im Preise, und so wurde es immer als eine ganz besondere Gnade angesehen, wenn ein Kaiser oder Fürst dieser oder jener Stadt, diesem oder jenem einzelnen Stande das Recht zusprach, Trompeter und Pauker sich halten zu dürfen. Das Volk jubelte und es gehörte der tiefe, echte Kern wahren Musikthums dazu, daß die armen Pfeifer und Lautenschläger nicht untergingen und zuletzt doch noch über ihre fürchterlichen Feinde siegten.

Um's liebe Brod.

Um's liebe Brod sich quälen,
Das ist der Meisten Loos,
Muß dieser Arbeit wählen,
Fällt's Jenen in den Schooß;
Klagt dieser voller Sorgen,
Wie kurz die Zeit ihm sei
Gähnt jener: „war doch morgen
Der lange Tag vorbei!“

Dort ruh's nach Tagesqualen
Im armen Kämmerlein,
Die Wangen hohl, die fahlen,
So hohl von Hungers Pein;
Der Mann mit bleichen Wangen
Schläft fest und wohlgemuth,
Es hält ihn fest umfangen
Des Seelenfriedens Huth.

Und dort auf weichem Psüßle
Will ruh'n der Müßigang;
Ihn klagt des Lagers Schwüle,
Die Nacht dünkt ihm so lang;
Ihn quälen nicht die Sorgen,
Ihn foltert Seelenpein
Und erst am lichten Morgen
Wiegt ihn Ermattung ein.

Er liegt im wüthen Schlaf,
Wenn rings die Arbeit klingt,
Die ihm, der Faulheit Strafe,
Ein Lied vom Fleiße singt;
Wenn fröhlich' Mittaggläuten
Das Brod der Arbeit würzt,
Hat der mit „Bärenhäuten“
Die Morgenzeit verkürzt.

Drum will ich fröhlich preisen
Die Arbeit immerdar,
Sie ist das Loos der Weisen,
Der Weisesten sogar;
Liebst du den Seelenfrieden
Und frisches Morgenroth,
Dann plack' dich treu hienieden
Um's liebe, liebe Brod!

Auflösung des Logogryphs in No. 9 d. Bl.
Brod Brod.